

26 »Ha«, murrte er, »heute nicht Beute noch
Schuß,

27 Nie kam ich noch wieder mit solchem
Verdruß,

28 Ich möchte mir drüben den Spatzen wohl
holen!«

29 Der Tüncher sieht wie er blinzelt empor,
30 Und will nach dem ärmlichen Hütlein
greifen,

31 Da sieht er drunten visieren das Rohr,

32 Da hört er den Knall, und die Kugel noch
pfeifen;

33 Getroffen, getroffen! - er schaukelt, er
dreht,

34 Mit Ziegel und Bohle und Handwerksgerät

35 Kollert er nieder zum rasigen Streifen.

36 Als träf' ihn selber das Todesgeschoß

37 So zuckt der Prälat, seine Augen blitzen,

38 »Marschalk!« stöhnt er, die Stirne wird naß,

39 Am schwellenden Halse zittern die Spitzen,

40 Dann fährt auf die Wange ein glühendes
Rot,

41 Und »Marschalk!« ruft er, »das bringt dir
den Tod!

42 Greift ihn, greift ihn, meine Treiber und
Schützen!«

43 Doch lächelnd der Spiegel vom Hengste
schaut,

44 Er lächelt umher auf die bleichen Vasallen:

45 »Mein gnädigster Herr, nicht zu laut, nicht
zu laut,

46 Eur Dräuen möchte im Winde verhallen!«

47 Dann wendet er rasch, im sausenden Lauf

48 Durchs Tor und die donnernde Brücke
hinauf.

49 Zu spät, zu spät sind die Gitter gefallen!

50 Im Dome zu Paderborn ist verhallt

51 Das Sterbegeläute des alten Prälaten,

52 Und wieder im Dom hat Kapitels Gewalt

53 Den neuen Beherrscher gewählt und
beraten.
54 Stumm fährt das Gebirg' und die Felder
hinein
55 Der neue Bischof zur Wewelsburg ein,
56 Geleitet von summenden Volkskomitaten.

57 Und als nun über die Brücke er rollt,
58 Und sieht die massigen Türme sich
strecken,
59 Wie ihm im Busen es zittert und grollt!
60 An seiner Inful - o brandiger Flecken!
61 Des Spiegels Blut in dem Ahnenbaum hell!
62 Leis seufzet er auf, dann murmelt er
schnell: «
63 Herr Truchseß, laßt unsre Tafel nun
decken. «

64 Es kreisen die Becher beim Böllergeknall,
65 Die stattlichen Ritter, die artigen Damen,
66 Sich schleudernd des Witzes anmutigen
Ball,
67 Fast von der Stirne die Falten ihm nahmen;
68 Da horch! im Flure ein Schreiten in Eil;
69 Es knarren die Türen, es steht eine Säul',
70 Der Spiegel, der blutige Marschalk, im
Rahmen!

71 Der Bischof schaut wie ein Laken so bleich,
72 Im weiten Saal keines Odems Verhallen
73 Ans Auge schlägt er die Rechte sogleich,
74 Und langsam läßt er zur Seite sie fallen.
75 Dann seufzt er hohl und düster und schwer:
76 »Kurt! - Kurt von Spiegel, wie kömmst du
daher!
77 Greift ihn, ergreift ihn, ihr meine Vasallen!«

78 Kein Sünderglöckchen geläutet ward,
79 Kein Schandgerüst sah man zimmern und
tragen,
80 Doch sieben Schüsse die knatterten hart,
81 Und eine Messe hörte man sagen.

82 Der Bischof schaut' auf den blutigen Stein, _____

83 Dann murmelt' er sacht ins Breve hinein: _____

84 »Es ist doch schwer eine Inful zu tragen!« _____

Das Gedicht „[Kurt von Spiegel!](#)“ von [Annette von Droste-Hülshoff](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Annette von Droste-Hülshoff	Titel	„Kurt von Spiegel“
Verse	84	Wörter	579
Strophen	12		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
